

Deutsche Ostasienmission

Internationales Symposium 2000 in Tokyo

„Vergebung, Wiedergutmachung und Gewaltverzicht: Die Verantwortung der Kirchen für Wahrheit, Versöhnung und Frieden in Korea, Japan und Deutschland“

Vortrag am 15. September 2000

Tagesthema: Der Umgang unserer Kirchen mit Opfern und Tätern

Pfarrer KIM Seung-Bong

„18. Mai - Demokratiebewegung in Kwangju und die Rolle der Kirche“

1. Einleitung

Dieses Jahr haben wir das 20. Gedenkjahr der Demokratiebewegung in Kwangju, die vor 20 Jahren am 18. Mai begann. Niemand sagt heute, das Kwangju-Ereignis sei ein „Auf-ruhr der Rebellen“, und es ist kein Gerücht mehr, worüber man nur heimlich und leise sprechen darf, wonach viele Menschen erschossen und niedergemetzelt worden seien. Es stellt sich die Frage, wie die Kirche im Mai 1980 an den Schmerzen von Kwangju teilgenommen und wie sie den „Geist von Kwangju“ inzwischen weitergeführt hat. Sie gibt mir ein Gefühl, als ob ich vor dem letzten Gericht stünde und darauf wartete, ob ich auf die Seite der Schafe oder der Böcke gehören würde. Im Gefühl einer solchen Scham fasse ich kurz die Schritte der Kirche zusammen, die in den letzten 20 Jahren die Schmerzen und den Verlust der Opfer begleitet hat, und möchte einen neuen Weg für die Zukunft vorstellen.

2. Die Aktivität der Evangelischen Kirchen beim Volksprotest am 18. Mai

Am 18. Mai 1980 wurde die Stadt Kwangju in ein Meer von Blut und Geschrei gestürzt. Es gab ununterbrochen große Demonstrationen der Bürger und Zusammenstöße mit den Belagerungstruppen. Nachdem die "Bürgertruppe" von den Sondereinheiten des Militärs niedergeschlagen und niedergemetzelt worden war, war Kwangju eine Stadt in Verzweiflung und totaler Ausweglosigkeit, eine Stadt des Todes. In dieser hochgefährlichen und hoffnungslosen Situation, in der jeder sich ducken musste, haben einige Christen angefangen, aktiv zu werden. Unter der Führung von Pfarrer KANG Shin-seok, der Ältesten CHO A-Ra, Pfarrer EUN Myeong-Gi, der Ältesten AHN Seong-Rye, Pfarrer YU Yeon-Chang und Diakonin LEE Myeon-Ja bildete sich eine Gruppe, um den Verletzten und Hinterbliebenen zu helfen.

1. *Bildung einer Christlichen Hilfskommission am 20. Mai 1980*

- 1.1 Entsenden einer Vertretung an die Bürgerkommission für die Steuerung der Lage.
- 1.2. Kauf von Särgen und Totenkleidern für die Leichen. Am 29. Mai wurden zum ersten Mal auf dem Friedhof in Mangwuoldong 47 Leichen beerdigt
- 1.3. Pflege der Verletzten in verschiedenen Krankenhäusern.
- 1.4 Versorgen der Inhaftierten in den Haftanstalten oder beim Sicherheitsdienst des Militärs

2. *Beschluss einer Initiative der Familien der Inhaftierten im September 1980*

- 2.1 Es wird erklärt, dass die wegen des Kwangju-Ereignisses Inhaftierten keine Terroristen sind. Gleichzeitig wird eine Unterschriftensammlung für die sofortige Freilassung der Inhaftierten begonnen.

2.2 Nach einem 4. tägigen Protest wurde die Todesstrafe von drei Verurteilten zurückgenommen (JEONG Dong-Neon, BAE Young-Ju, KIM Jong-Bae)

3. Die Rolle der Kirchen ab 1980 (Hilfe für die Opfer und deren Familien)

1. Gottesdienst für die Opfer.

Auf Grund der Initiative der Synode Kwangju-Chonnam von der PROK am 18. Mai 1981 fand in der Hanbit Kirche ein erster „Gedenkgottesdienst für die Opfer in Kwangju“ statt; er wird auch heute noch regelmäßig gefeiert. Der Gedenkgottesdienst in der Hanbit-Kirche im Jahr 1981 wurde aber von Anfang an verboten und behindert, so dass er auf der Straße vor dem Gebäude des YMCA abgehalten wurde. Wegen der Proklamation der Kampfansage für die Demokratiebewegung kamen Pfarrer KIM Kyeong-Shik und der Älteste KIM Yeong-Jin in Untersuchungshaft. Weitere 19 Personen, darunter Pfarrer KANG Shin-Seok und Diakon LEE Yeong-Saeng, wurden abgeführt.

2. Hilfskommission für die Familien

Kurz nach dem Mai Protest wurde eine Hilfskommission für die Familien der Opfer gegründet. Die Kirchen veranstalteten Spendenaktionen, und es kam auch Hilfe und Unterstützung aus dem Ausland, wie z. B. aus Deutschland, Kanada und Japan

2.1 Lebensmittelversorgung für die Hinterbliebenen der Opfer.

2.2 Schulgeldhilfe für die Kinder der Opferfamilien.

2.3 Medizinische Behandlung in Partnerschaft mit dem "Christian Medical Center" in Kwangju

3. Der Aufbau der betroffenen Gruppen des Mai-Protestes

Unter der Führung der leitenden Personen in den Kirchen hat man die Verletzten und Hinterbliebenen, die wegen der Bedrohung und Einschüchterung durch die Militärdiktatur geflohen und untergetaucht waren, wieder gesucht und ihnen zur Bildung verschiedener Gruppen verholfen:

3.1 Initiative für die Verletzten vom Mai-Protest

3.2 Initiative für die Inhaftierten

3.3 Initiative für die Hinterbliebenen

3.4 Familieninitiative für die Demokratisierung (Min-ga-Hyeop)

4 Gottesdienst mit den Leidenden

4.1 Donnerstagsandacht: eine Gebetsstunde, die seit 1975 gegen die Park-Diktatur jeden Donnerstag abgehalten wurde. Aber nach dem Mai-Protest wurde sie für die Verletzten und Hinterbliebenen gehalten. Die Donnerstagsandacht wurde ein zentrales Geschehen, durch das die Opfer untereinander kommunizieren lernten, Trost empfangen und auch den Kampfeswillen gegen die Diktatur fanden.

4.2 Gottesdienst mit den Leidenden: Am letzten Donnerstag im Dezember 1980 begann diese Gottesdienstserie in der Mushin-Gemeinde in Kwangju. Er wird heute noch regelmäßig gehalten. Bei diesem Gottesdienst war es möglich, dass man über die Einzelschicksale der Opfer berichten, Protestlieder singen und laut die Slogans ausrufen konnte.

5. Gründung der Gedenkkommission für den Mai-Protest (1984)

5.1 Gründungsort ist die Gaerim-Gemeinde (sie gehört zur PROK) in Kwangju

5.2 Aktionen für einen Hilfsfond: durch die Herstellung und den Verkauf der Gedenkmedaillen

5.3 Weiterführen der Demokratiebewegung mit den fünf Forderungen gegenüber der Regierung

Aufklärung über die Wahrheit des Mai-Protestes

Bestrafung der Schuldigen für den Massenmord

Rehabilitation der Opfer vom Mai-Protest (damals noch Rebellen oder Terroristen genannt)

Entschädigung der Opfer

Gründung einer offiziellen Arbeitskommission für das Gedenken an den Mai-Protest

6. Gründung der Kommission für die Verteidigung der Missionsfreiheit (am 18. Mai 1987)

Alle Kirchen in Kwangju, die fortschrittlichen ebenso wie die konservativen haben gemeinsam diese Kommission gegründet. Zur Kundgebung vor dem Rathaus haben sich Tausende von Christen versammelt. Trotz heftigen Tränengasbeschusses haben die Demonstranten starken Widerstand geleistet und bis zum Schluß ihren Platz nicht verlassen. Danach bekam Diese Demonstration den Spitznamen „Die Demo der Entmachtung des Tränengases“. Diese Demonstration wurde ein neues Modell für weitere Demonstrationen und ein Wegweiser für den Juni-Widerstand (1989).

7. Auftreten in der Politik

Pfarrer MOON Dong-Hwan, der Älteste KIM Yeong-Jin und noch weitere Vertreter wurden zu Abgeordneten gewählt und ins Parlament geschickt. Durch ihre parlamentarische Arbeit wurden der Sonderausschuss für die Aufklärung des Mai-Protestes und der Untersuchungsausschuss des Mai-Protestes ins Leben gerufen. Im Parlament fand die große Befragung der Verantwortlichen statt. Damit wurde der Grundstein für die Lösung des Problems gelegt.

4. Schlusswort

Der Mai-Protest in Kwangju war eine der größten Tragödien in der modernen koreanischen Geschichte. Durch den harten Kampf der letzten 20 Jahre wurde ein Sondergesetz in Kraft gesetzt und die Rehabilitation und Entschädigung der Opfer erreicht. Es wurde die Gedächtnisarbeit geleistet- Trotz dieses Teilerfolges sind viele Fragen nach den Verantwortlichen für den Schießbefehl und die Zahl der Toten und Vermissten, nach der Lage der Massengräber und der amerikanischen Intervention und Verantwortung nicht geklärt. Die körperlichen und seelischen Verletzungen der Opfer, die durch materielle Entschädigung nicht wiedergutmacht werden können, sind noch immer gegenwärtig; und viele leiden noch immer an ihren Verletzungen.

Die Kirche hat 20 Jahre lang an den Schmerzen der Opfer teilgenommen und versucht, direkte Hilfe zu leisten. Sie hat auch an der Seite der Opfer mitgekämpft, um den wahren Zusammenhänge des Geschehens zu erkennen und die verborgene Wahrheit ans Licht zu bringen- Jetzt muss die Kirche ihre Aufmerksamkeit auf die seelisch-geistigen Probleme der Opfer und Hinterbliebenen lenken. Sie muss den Opfern helfen, damit sie den Tätern zu vergeben lernen und dadurch von den schrecklichen Erlebnissen befreit werden. Gleichzeitig muss die Kirche die Opfer ermuntern, damit sie ihrer eigenen Kräfte gewahr werden, um ihre Schmerzen zu überwinden.

Ich bedanke mich sehr bei den Kirchen in der Welt, die uns so großmütig geholfen haben. Der Mai-Protest ist noch nicht beendet. Wir werden uns weiter um Antworten auf die noch nicht gelösten Fragen bemühen. Ich bitte Sie um Ihre weitere Anteilnahme und Ihre Gebete für uns.

Pfarrer KIM Seung-Bong ist Pfarrer der Hanbit Kirche in Kwangju